

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 46 (1920)
Heft: 25

Rubrik: Lieber Nebelspalter!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nägeli: Händ Sie
gläse, Herr Mörgeli,
im Uargau ränd sie
d' Junggeselle - Stür
ifüere!

Mörgeli: Säb wär
scho recht, aber die,
wo so dumm gsh
sind, z'hürate, sött me bym Eid no meh
schröpfe!

Aus der Völkerbundstadt

Der „Cercle du Léman“, das Spielhöllchen sehn,
Ging plötzlich, von heute auf morgen ein.
Der Bundesrat steckte den Kiegel vor,
Verschlossen bleibt das goldene Tor.
Verwaist ist nun das trauliche Nest,
Darin gerupft wärd mancher fess,
Der schnell wollt werden ein Millionär,
Doch schneller noch sah seine Taschen — leer!
Der „Cercle du Léman“ hat ausgesilten!
Wie wär's mit einer Spielbank der Britten?
Samurhali

Lieber Nebelhalter!

Ein Literaturweiblein schickt einer
Zeitschrift einige sehr unleserliche
Maschinenmanuskripte ein und zählt dem
Redaktor, schon im Vorgefühl der Annahme,
im Begleitschreiben auf, was es
für jede der Arbeiten „bekomme“.

„Und ich bekomme,“ schrieb der Redaktor
zurück, „beim Lesen Ihrer
Manuskripte — Augenschmerzen!“

Die enttäuschte Dame

Sie: Nun, Piccolo, woran denken Sie,
wenn Sie mich so lange ansehen?

Der Piccolo (stotternd): Nun, ich...
Sie: Nur frei heraus, ich nehme Ihnen
nichts übel.

Der Piccolo: An das Trinkgeld!
Kep



Nägel: 'r werdid Zillig
nünd so hogeli gern läse
di Sit her, Chueri?
Chueri: Wäält nünd wege
was! Es lauft jo schier
mehner weder im Chrieg
und sät lauft.

Nägel: Jä, was sägeder
dänn au zu dem, daß
an allen Orte ränd
hinder die alte Chnabe
her mit eren ap arntige
Stür?

Chueri: Larifarijüg, das ist nu ä so en eßfelligs
Großjäg vo dene, wo-n legheit sind bim Rütre;
diene, wo d' Leghäusern vor de Suppehünen
kenn händ, sägid käs Wort, im Kunterär, sie
händ no Verbärmket mit eufereim, daß mir die
schönste Sache mündig ebeher.

Nägel: Das chit andert weder au schol. Sust
sind amig hantli parad, Euer Geüferispräch
z'mache über diene, wo-n in heiligen Chisland
stretli und sät find'r.

Chueri: Es hät als zwö Stiten uf dere Wält
obe und bin Eu ist die hinder ehner no breiter
weder die voder u—

Nägel: Und bin Eu die voder die müeßter und —
Chueri: Und wenn's dojmol Mode gsh wär, de
Tag z' Leicht 3'goh statt z' Nacht, so heitid Ihr
edig. Keinen übercho — ußert ich heit z' no
kanzleit im ungchickte Blügeblück.

Nägel: Da weit i ä lieber uf Euerem Sagbock
hinderschi im Sirkus umgaloppiere, weder daß
mr sät passiert wär, Chuerell!

Chueri: Sei's, wie's well; weg dr Junggeselle-
für schloß ich mit Lebzig wöl; zersl goht's no
mol hinder diene her, wo d' Coupöng mit em
Sueterfchindstuehl abhaußt wöl-n Ihr, dann
wirt de Gstaat wöl zu Groand cho.

Nägel: Blaschtröiki, gschöfne!

Platten

Er war, wie es heißt,
nach Russland gereist
und hatte zumeist,
sich dort befeist,
stark zu liebäugeln mit jenem Geist,
den hoch man preist,
weil er alles zerreißt
und in Stücke zerschmelzt,
und der, wie du weißt,
Bolschewismus heißt.
Dann war er dreist
wieder heimgereist,
wobei er entgleist.
Denn — schnuppdrück! — hatten
den Reisematten
sie mit einem glatten:
Herr Platten, gestalten?!

Bei der Kravatten.

Nun ist Herr Platten
(dies kommt ihm zuflattern)
mit anderen fatten (seiten)

„Nationalratten“

hinter den Lasten

im Schatten.

G. S.

Ein Dämpfer

Osky: Ich bin Schweizer und habe
als Neutraler nicht nur das Recht,
sondern die Pflicht, für die vergrößerte
Entente gegen das freche Deutschland
Partei zu ergreifen!

Roby: Wieso? Ihr Vater ist doch
ein Deutscher gewesen!

Osky: Ja, aber ich bin in der Schweiz
geboren!

Roby: Dann allerdings! Denn wenn
Sie in einem Stall geboren wären,
wären Sie jedenfalls ein Kalb!

Briefkasten der Redaktion



Muhli. In den Glarner
Nachrichten war kürzlich folgende
Wahlannonce zu lesen: „Wähler von Connenda, wählt
keinen Landrat, der sich in
Glarus rasieren läßt!“ Ja,
auch ein glarnerischer Landrat
hat's nicht leicht. Um
nirgends anzufinden, wird's
am besten sein, er läßt sich
den Bart stehen oder rasiert
sich selber.

H. S. In 3. Auf dem Programm der im
Pfauentheater gastierenden „Sirenen Bühne“ war
letzthin zu lesen: „Babette, Käthi, Josef Leut-
hard.“ — Angesichts der vielen neuen Experimente,
die auf Zürichs Bühnen mit Vorliebe ange-
gestellt werden, sollte es uns nicht rundern, wenn
man gelegentlich einen Shakespeare-Zyklus ver-
anstaltet und dabei, wie es zu Shakespeares Zeiten
Mode war, die Damenrollen überhaupt, nicht nur
die Babette, von Mannsbildern dargestellt läßt.

Fox. Eine Sürcher Sirma schreibt *Gesichts-
schleier* aus. Das scheint nöig zu sein, zu befonen,
angelschis der kurzen Röckchen, in denen jetzt die
mehr oder weniger elegante weibliche Welt herum-
stromt.

St. M. in A. Wenn sogar ein Bauerndichter
wie Huggerberger in seinem neuen Buch „Die
heimliche Macht“ im Maul eines Bauern „eine
längere Folge von Stüchen, gleichsam an einer
Schnur (!) aufgereiht“, aufmarschieren läßt, darf
man sich nicht rundern, wenn die Großstadt-
journalisten noch ganz andere Dinge zuwege
bringen. So hat sich ein Hamburger Schmuck
in einer dörligen Zeitung anlässlich des Debüts
einer Tänzerin folgendes geleiht: „... Der Bogen
der Schenkel schleuderte auf. Sie tanzte auf der Glas-
kapsel der Himmel. Mit den Sternen geschnellt...
Bewegung brandet. Die Arme schreien, würgen
und bitten sich tot, alle Schmerzen bürden sie auf
über den schluchzend verblissenen Schultern, den
bäumenden Nackenwirbeln, über den Schopf, drin
der Weltwind bitter strähnt...“ Slipsend nimmt
die Serse Schwung aus der entgegengesetzten Knie-
kehle...“ — Was sind dagegen gleich Würstchen
an einer Schnur aufgereiht Thurgauerflüche!

H. S. R. Ein Wiener Blatt rührte zu berichten,
dah Staaatskanzler Karl Renner unter die
Poeten gegangen sei und den Österreichern eine
neue Nationalhymne geschenkt habe. Es scheint
denn aber doch noch andere Renner zu geben,
denen zur Zeit das Versemachen näher liegt als
dem vielbeschäftigte Staatskanzler, sonst ließe sich
der Sall erwägen, ob nicht unser Bundeskanzler
in Bern das Verfassen einer neuen schweizerischen
Landeshymne besorgen könnte, falls das vom
Gidgen. Sängerverein erlaßtlos verlaufen sollte.

R. S. in S. In Berlin ist kürzlich der Ober-
lehrer Dr. Hamberger getötet und seine Leiche
zerstückelt und in einen Koffer gepackt worden.
Als man der Mörderin das Grauenhaftste ihrer
Tat vor Augen führte, meinte sie kalt überlegen:
„So etwas sieht man ja in jedem Museum!“ —
Diese Canaille hat hervorragend gute Nerven
oder — keine!

G. h. in 3. „Der Gang zur Hölle.“ — „Niemand
versäume diesen Kunstgenuss!“ steht auf dem
Plakat einer Zürcher Kunstaustellung zu lesen. Ob
der Spaziergang zur Hölle ein Genuss ist, scheint
zum mindesten zweifelhaft. Nach modernem Muster
gemalt, kann er unter Umständen alle Höllen-
qualen übertragen!

Amouretten

I.

Luzinde (am Ballett): Zuersl schlaf
ich mit einen Käffalier und nachher ver-
such' ich ooch, ihm — näher kennen
zu lernen...

II.

„Wie kommt diese königliche Person
zu dem dicken Knirps an ihrem Arm?“

„Das ist bereits ihr dritter Mann, ein
Sürsprech. Ihr zweiter war Gerichts-
präsident und der erste Staatsanwalt!“

„Dann ist sie ja das wahre — corpus
juris!“